

XXII. GP.-NR

3312 /J

08. Juli 2005

ANFRAGE

der Abgeordneten Weinzinger, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend Subventionen für Tiertransporte

Die Öffentlichkeit ist über die permanenten Missstände und die Tierquälereien bei Tiertransporten zutiefst erschüttert. Nach wie vor sind Tiere 24 Stunden oder wesentlich länger in viel zu engen, heißen Transportern unterwegs, oft ohne Wasser, um dann geschlachtet zu werden, falls sie den Transport überleben. Die EU zahlt dafür Exportprämien bis zu 250 Euro pro Rind.

In einer beiliegenden Resolution wenden sich die SchülerInnen einer HBLA an die Politik. Mit dem Wunsch, die Bedingungen für die betroffenen Tiere zu verbessern, riefen sie kurzfristig eine Unterschriftenaktion ins Leben, die von mehr als 1680 Menschen unterschrieben wurde. „*Gerade als SchülerInnen einer landwirtschaftlichen Schule betrachten wir es als ureigenes Anliegen und als moralische Pflicht, die Tiere, von und mit denen wir leben, mit Respekt zu behandeln und ihnen einen schonenden und schmerzfreien Tod zu ermöglichen, sodass man das solcherart gewonnene Fleisch mit gutem Gewissen als Lebens-Mittel verzehren kann.....Es war uns wichtig, diese Unterschriftensammlung gemeinsam mit unserem Lehrer durchzuführen, wenn wir auch sehr viele Zeit und Arbeit investieren mussten. Eine ethische Behandlung der Nutztiere, von und mit denen wir leben, ist und diese Investition wert. Wir hoffen nun darauf, dass Sie entsprechende Maßnahmen setzen und ersuchen Sie höflich, uns über ihre Bemühungen bezüglich dieses Themas und bezüglich der erreichten Forschritte auf dem Laufenden zu halten.*“

Das Schreiben erging an die TierschutzsprecherInnen aller Fraktionen. Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Was unternehmen Sie, um regionale Schlachthöfe und die regionalen Qualitätsprodukte zu erhalten?
2. Die Tiere leiden insbesondere bei längeren Transportwegen. Wie viele österreichischen Rinder (Schlacht- oder Zuchtrinder) gehen in den Nahen Osten?

3. Wie viele Steuermittel wurden EU-weit seit dem Jahr 2000 für Exportsubventionen für Lebendrinder aufgewendet (bitte um getrennte Angabe, ob für Zucht- oder Schlachtrinder)?
4. Wie hoch sind derzeit die Exportsubventionen pro 100 kg Lebendfleisch bzw. durchschnittlich pro Rind? Wie hoch sind die Exportsubventionen für Lebendrinder im EU-Budget 2006 veranschlagt?
5. Sind Sie bisher auf EU-Ebene für die Abschaffung der Exportsubventionen für Lebendrinder eingetreten und wenn nein, warum nicht?
6. Werden Sie anlässlich der WTO-Verhandlungen für die Abschaffung der Exportsubventionen eintreten und wenn nein, warum nicht?
7. Werden Sie bzw. die österreichische Bundesregierung anlässlich der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft 2006 das Thema Tiertransporte aufgreifen, um Verbesserungen herbeizuführen? Wenn nein, warum nicht?

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Eva Reiter". To the right of the signature, the text "V. Reg. huklesse" is written diagonally.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Eva Reiter".

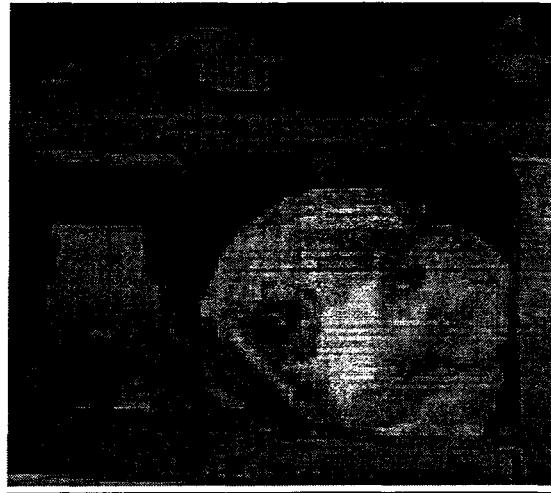
AN ALLE!

**DIESER ZETTEL SOLL ÜBER DIE MISSSTÄNDE DER
INTERNATIONALEN LEBENDTIERTRANSPORTE
AUFKLÄREN:**

Fakt ist:

- Es ist kein Ausnahmefall, dass verletzte Tiere transportiert werden
- Beim Verladen werden Elektroschocks und Stöcke benutzt, auch wenn die Tiere verletzt sind
- Verletzte Tiere werden oft mit Kränen umgeladen; das Seil wird zum Teil an den Hörnern befestigt, wodurch die Hörner abbrechen und die Kopfhaut reißt
- Viele Tiere werden bis zu 48 Stunden weder getränkt noch gefüttert
- Es ist keine Seltenheit, dass diese Tiere solche Transporte nicht überleben
- Diese Quälereien werden alle von UNSEREN Steuern bezahlt
- Die Politiker verschließen die Augen vor dieser grausamen Realität
- Die Subvention 0,70 Euro/kg Lebendfleisch bzw. 350 Euro/Rind
- Die Umstände haben sich seit 10 Jahren nicht geändert

**ABER DER WICHTIGSTE FAKT IST: GEMEINSAM
KÖNNEN WIR ETWAS VERÄNDERN!!!!!!**



Grenzenlose Qualen

3.200 km Anfahrt gesamt



3.000 km bis zum Tod

Beim Ausladen in Sardinien hatte dieses Pferd bereits mehr als 3.000 km qualvollen Transports – aus Polen kommend – hinter sich. Verletzungen an den Augen, blutige Nüstern, gebrochene Fesseln und eitrige Ausflüsse sind bei den rund 150.000 Pferden, die jährlich nach Italien gekarrt werden, an der Tagesordnung.

Zu Tode transportiert

Unglaublich: Nach mehr als 48 Stunden Fahrt endete für diese Schafe der Transport von Großbritannien nach Griechenland im italienischen Hafen von Bari tödlich. 160 Schafe konnten die Weiterfahrt per Schiff nicht mehr antreten: Einige verendeten schon im LKW, die restlichen bei 45 Grad Hitze während der zweitägigen Wartezeit im Hafen.



EU fördert Tierqual

In der EU werden viel zu viele Rinder gezüchtet. Daher wird der Export von Rindern und Kälbern massiv unterstützt. Um möglichst viel „lebende Ware“ fassen zu können, kommen immer häufiger zweistöckige Laster zum Einsatz. Bestimmungsziel dieser geförderten Transporte ist meist Nordafrika oder der Nahe Osten. Dorthin werden die Tiere tausende von Kilometern transportiert – und 10% Ausfälle durch den Tod der Tiere sind bereits im Preis einkalkuliert!



Tiertransporte: Schluss damit!